

Forum der Stiftung Presse-Grosso am 22.02.2006 in Frankfurt-Gravenbruch

33 Grossisten aus 24 Grosso-Betrieben und eine prominente Schar von Ehrengästen konnte der Stiftungsvorsitzende, Klaus-Dieter Wülfrath, zum Jubiläumsforum der Stiftung Presse-Grosso in Frankfurt-Gravenbruch im Hotel Kempinski begrüßen.

In seiner Laudatio zum 10jährigen Bestehen der Stiftung Presse-Grosso wies Dr. Eberhard Nolte darauf hin, dass in den verschiedensten Glückwunschbeiträgen in dnv Nr. 24/2005 vom 01.12.2005 von Verbänden, Politik und Öffentlichkeit 2 Aussagen im Mittelpunkt der Würdigungen standen, nämlich

das erfolgreiche Wirken für den Erhalt von Pressefreiheit und Vielfalt in Deutschland und

in diesem Sinne die Bedeutung des mittelständisch geprägten Großhandels mit Zeitschriften und Zeitungen in der breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht zu haben.

In seiner umfassenden Würdigung auch der Arbeit des Grosso-Verbandes bezeichnete es Dr. Nolte als eine „Königsidee“ des verstorbenen Stifters der Stiftung Presse-Grosso, des Kollegen Hans Mende, dem Verband, der konsequent eine eigene Öffentlichkeitsarbeit fortsetzte, eine unabhängige, wissenschaftlich fundierte und als gemeinnützig anerkannte Institution an die Seite zu stellen, der es - ausgestattet mit dem entsprechenden Stiftungskapital, aber auch unterstützt von spendenfreudigen Grossisten- möglich ist, die Grundlagen des Presse-Vertriebssystems zu erforschen und die damit gewonnenen Erkenntnisse der Branche und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Neben dem in der Schriftenreihe beim Nomos-Verlag erschienenen Gutachten wies Dr. Nolte dann darauf hin, dass bedeutendster Beitrag der Stiftung Presse-Grosso in den vergangenen 10 Jahren wohl der gemeinsam mit der Stiftung Lesen gegebene Anstoß zu einer nachhaltigen Leseförderung bei Kindern und Jugendlichen durch das Projekt „Zeitschriften in die Schulen“ war.

Zukunftsorientiert wurde das Thema ‚Leseförderung‘ als leider unterrepräsentiertes, aber für die Branche sehr wichtiges Thema erkannt. Dr. Nolte führt in seiner Laudatio im weiteren an, dass neben der Fragen der Bedeutung der Neutralität des Presse-Grosso in verschiedenen von der Stiftung angestoßenen Gutachten neu zusätzlich war, dass ein solches System nicht nur die Interesse der daran beteiligten Wirtschaftsstufen auszugleichen hat, sondern auch in besonderem Maße eine kulturelle Funktion im Interesse der Bürger wahrnimmt.

Verdienst der Stiftung sei es dann wiederum gewesen, den Gedanken, dass damit der Presse-Vertrieb auch insbesondere der Sicherung der

Informationsfreiheit der Pressefreiheit und Pressevielfalt dient, stärker in die Öffentlichkeit und das Bewusstsein politisch interessierter Kreise gebracht werden konnte.

Dr. Nolte dankte in seiner Würdigung dem Stiftungsvorsitzenden dafür, dass die Presse-Grosso-Branche nun seit einigen Jahren einen angemessenen Bekanntheitsgrad und besonderen Status bei verschiedenen Entscheidungsträgern in der Politik erreicht hat, weil diese die Bemühungen des Verbandes sehr effektiv begleitet und unterstützt hat.

Dr. Nolte schloss seine Laudatio mit dem wichtigen Hinweis darauf, dass für die dauerhafte Absicherung eines erfolgreichen Vertriebssystems überzeugte Verleger gebraucht werden, die diesem System ihr Vertrauen geben und zufriedene Einzelhändler, die sich, ob groß oder klein, im bestehenden Pressevertriebssystem sowie in den letzten 50 Jahren gut aufgehoben und gut betreut fühlen.

Im Anschluss an die Laudatio des Grosso-Ehrenvorsitzenden konnte der Stiftungsvorsitzende sich freuen, den Vorsitzenden des Bundestagsausschusses für Kultur und Medien, den Frankfurter Bundestagsabgeordneten Hans-Joachim Otto (FDP), begrüßen zu können. Herr Otto gratulierte der Stiftung für ihre Arbeit aber auch für die wichtige Arbeit des Grosso als Branche und nannte das Grosso ein unbekanntes Wesen, das Vielfalt sichert und in seiner Bedeutung unerlässlich sei. Neben der Arbeit der Grosso-Vertreter Schiessl und Kapp würdigte er die Arbeit des Stiftungsvorsitzenden als hartnäckig, zeitnah, seriös und präzise und beschrieb das Presse-Grosso als eine Orchidee, die des besonderen Schutzes bedarf.

Karl-Dietrich Seikel übermittelte dann anschließend in seiner Funktion als Vorsitzender der Publikumszeitschriften im VDZ die Grüße und Wünsche, die er einer erwachsen gewordenen Stiftung übermittelte. Dabei würdigte Herr Seikel die Gutachten, die die Stiftung Presse-Grosso vorgelegt hat, als wichtigen Denkanstoß und Ausgangspunkt kritischer Diskussionen, die im Endergebnis den partnerschaftlichen Umgang zwischen Grosso und Verlegerverbänden verbessert haben. Der Stiftungsvorsitzende freute sich gemeinsam mit dem Grossovorsitzenden über die ausdrückliche Erklärung, die gemeinsame Aktion „Zeitschriften in die Schulen“ sei mit „das Beste, was Grosso und Verlegerverbände je miteinander auf den Weg gebracht hätten“.

Im Grußwort der Stiftung Lesen wies deren Geschäftsführer, Heinrich Kreibich, darauf hin, dass beide Stiftungen seit nunmehr 10 Jahren auf dem Gebiet der Leseförderung erfolgreich zusammenarbeiten und -wie sich bei einem Round-Table-Gespräch aller Leseförderungsinstitutionen Anfang Dezember in

Mainz gezeigt hatte- das gemeinsame Projekt „Zeitschriften in die Schulen“ eines der innovativsten und effizientesten auf dem Sektor der Leseförderung und des Heranführens junger Menschen an Printmedien ist.

In einem eingehenden, fundierten und tiefgehenden Referat erörterte Ministerialrat Matthias Harbort aus dem Ministerium des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien in Bonn Fragen im Zusammenhang mit der Gewährleistungsfunktion des Staates für eine pluralistische Medienordnung.

Ausgehend von der Kenntnis, dass Wissen und Interpretation des Wissens immer auf medialen Vermittlungen beruht, wies Harbort darauf hin, dass Medienpolitik auch in der Verantwortung der Medientreibenden und nicht nur in politischer Verantwortung zu sehen ist. In Anspielungen auf die aktuellen Karikaturendebatte wies er darauf hin, dass Pressefreiheit auch die satirische Übertreibung umfasst und Pressefreiheit als eine Urnorm bürgerlicher Freiheiten ein Zeichen europäischer Identität sei.

Harbort wies auf Rahmenbedingungen für den Erhalt einer vielfältigen Presse hin, die aus Sicht des BKM für Tageszeitungen und den Zeitschriftenmarkt Geltung behalten müssten. Ein Vertriebssystem müsse in Zeiten der Verlagskonzentration profund, differenziert und nachhaltig wirken. Sowohl die Meinungsäußerungsfreiheit der Presse als auch das Informationsrecht der Bürger könnten nur dann effizient wahrgenommen werden, wenn sie auf eine funktionierende Vertriebsstruktur aufsetzen könnten, wie sie das gegenwärtige Pressevertriebssystem in Deutschland, das das effizienteste System in Europa und wahrscheinlich weltweit sei, darstelle. Das deutsche Presse-Grosso gewährleiste Presse- und Meinungsvielfalt an der Ladentheke.

In diesem Zusammenhang sei bedeutsam, dass die gemeinsame Erklärung zwischen Presse-Grosso und Verlegerverbänden aus dem August 2004 einstweilen die Zukunft des Presse-Grosso sichere. Die gemeinsame Erklärung sei ein hervorragendes Beispiel der Selbstregulierung, externer Wettbewerb allein sei für die Sicherung der Angebotsvielfalt nicht ausreichend.

Zum Thema der Leseförderung wies Harbort darauf hin, dies sei eine herausragende Brancheninitiative und gab die Anregung zu einem nationalen Netzwerk bei der Leseförderung.

Der Stiftungsvorsitzende konnte sowohl die Grußworte wie auch das Festreferat von Herrn Harbort aufgreifen und deutlich machen, dass die Stiftung Presse-Grosso auch weiterhin zukunftsorientiert mit branchenbezogenen Gutachten zum Wohle der Branche aber auch der Sicherung von Pressevielfalt und Pressefreiheit arbeiten wird.

Der Stiftungsvorsitzende drückte seine besondere Freude darüber aus, dass es der Stiftung Presse-Grosso -wie nicht zuletzt an dem erfolgreichen gemeinsamen Projekt „Zeitschriften in die Schulen“ belegt ist- gelingt, die beiden Partner Presse-Grosso einerseits und Verlegerverbände andererseits in gemeinsamen Projekten zusammenzuführen, aber auch zu gemeinsamen Anstrengungen der Sicherung und des Erhalts einer vielfältigen Presselandschaft zu ermuntern und zu ermutigen.

Zugleich wies der Stiftungsvorsitzende auf die erheblichen Bemühungen hin, die weiterhin erforderlich sind, um insbesondere Lehrer als wichtige Zielgruppe und Verbündete in dem Bemühen um neue Leserschichten zu gewinnen.

Nach der Mittagspause führte Manfred Protze, dpa Bremen, der Vorsitzende des ersten Beschwerdeausschusses des Deutschen Presserates unter dem Thema ‚Pressefreiheit und Qualität der Medien‘ vielfältige Beispiele vor, in denen der Deutsche Presserat öffentlichkeitswirksam arbeitet. Dem Presserat stehen keinerlei Strafsanktionen zur Verfügung, er kann nur mit der Öffentlichkeit als Wächter über die Einhaltung des Pressekodex rechnen.

Wichtige Stichpunkte von Themen, bei denen der Presserat aktiv wurde, waren die Lex Soraya, die Beeinträchtigung von Persönlichkeitsrechten, der Informantenschutz aber auch Schleichwerbethemen. Protze führte aus, dass jede grobe Grenzüberschreitung das Klima für gesetzliche Regelungen stärkt, die er als Rahmenbedingungen für die Einhaltung eines Pressekodex nicht für hilfreich hält. Zunehmende Vermischung redaktioneller Inhalte mit Werbung benannte er als Gefahr für die Pressefreiheit, weil sie ein Glaubwürdigkeitsproblem der Presse nach sich ziehe.

Den Vortragsreigen des Nachmittags beschloss dann Prof. Haller mit einem fundierten Referat zu Fragen der Lesekultur des Pressevertriebs, in dem er deutlich machte, dass reines Bildererleben kein Wissen erzeugt, sondern dass Wissen Sprache voraussetzt. Je komplexer ein Geschehen den Menschen erscheint, desto wichtiger wird den Menschen Gedrucktes. Vor dem Hintergrund sinkender Auflagenzahlen stellte Prof. Haller fundierte Erwägungen zur Zukunftsfähigkeit von Zeitungen an, dabei wies er erstens Potentiale der Gattung Print nach, beschäftigte sich zweitens mit dem Hintergrund der Zeitungskrise und stellte drittens die These auf, dass Zeitung ein Zukunftsmedium ist, weil Presse im Trend der individuellen Nutzungsfreiheit liegt, während elektronische Medien uns ihre Nutzungsmöglichkeiten aufzwingen.

Forschungsbefunde der Universität Leipzig zeigen, dass Zeitungen Übersicht geben sollen über das, was wichtig ist. Sie sollen Wichtiges in erklärenden Zusammenhang bringen und der Lokalteil einer Zeitung soll das Stadtleben

repräsentieren. Zeitung nimmt also zum erheblichen Teil eine wichtige Orientierungsfunktion ein, redaktionelle Teile der Presse werden zum „Scout“ in den Problemen unserer Zeit.

Unter dem Stichwort der Bedingungen der Zukunftsfähigkeit führte Haller aus, dass es wichtig sein wird, fortschreitenden Leseschwächen entgegenzuwirken und in das Zeitungslesen auch den Prozess des Spracherwerbs wieder einzubringen. Unter Aspekten der soziodemografischen Verschiebung der Bevölkerung diskutierte Haller die Qualitätsanforderungen an regionale Tageszeitungen, die ihre Inhalte auf ihre Bedürfnisse der speziellen Leser zuschneiden sollten.

Angesichts einer erheblichen Reizüberflutung durch immer neue Medienanbieter müssen Zeitungen auf Glaubwürdigkeit setzen und so dem Leser Orientierung geben. Angesichts vorliegender Erkenntnisse dazu, dass Menschen ihre verfügbare Freizeit in immer größerem Umfang nach ihren individuellen Vorstellungen des Wann und Wie nutzen möchten, schloss Haller mit der Bekräftigung der These, dass allein Zeitungen eine individualisierte Informationsnutzung auch in der Zukunft ermöglichen und Zeitschriften auf bunt bedrucktem Papier auch wegen ihrer sinnlichen Erlebniswerte nicht bedroht sind.

Zum Abschluss des Forums führte der Stiftungsvorsitzende den Anwesenden den Impulsfilm „Unheimlicher Lesespaß“ vor, der in diesen Tagen allen Grossisten und dann auch allen beteiligten Lehrern zugehen wird. Das einhellige Echo aller Forumsteilnehmer war es, dass dieser Film sicher auch gut geeignet ist, um ihn Grosso-Geschäftspartnern und Firmenbesuchern zu präsentieren.

Die Stiftung Presse Grosso bereitet die Herausgabe einer kleinen Festschrift mit allen Beiträgen des vormittags vor, die nach Erscheinen bei der Stiftung Presse Grosso abgerufen werden kann.